



**MultiPlus –
Ihr umfassender
und individueller
Versicherungsschutz**

Je nach Ihrer Lebenssituation bietet Ihnen die Multi-Plus Versicherungen in einem frei wählbaren Paket. Gemeinsam mit Ihnen stellen wir aus den Bausteinen Haftpflicht, Unfall, Hausrat, Wohngebäude und Rechtsschutz Ihr MultiPlus-Paket zusammen. *Zurich HelpPoint*. Weil Sie uns wichtig sind.

Generalagentur Toni Feldhoff

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699, Fax 0211 394453
Mobil 0171 9907783, toni.feldhoff@zuerich.de



DIE BILKER STERNWARTE



ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 6 · JUNI 2010



Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Theo Kleis GmbH



**DAUER
GRAB
PFLEGE**

*Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof ● Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)*

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung / Monatsspruch	161
Frühlingsanfang, Hexerei und Teufelsspek	162
Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde – Termine	162
Nierentisch und Turmfrisuren	164
Tuborine kommt weiter gut voran	165
Der Bücherwurm – Nichts als die brotale Wahrheit	166
Alte Bilker lassen sich nicht unterkriegen.	167
Ferdinand Freiligrath in Düsseldorf – 1. Teil.	168
Leeve Onkel Jupp	174
Bilker Merkzettel – was, wann, wohin	176
Zeitsprung – Bunte Bilder erobern das Kino	180
Zeitsprung – Naturprinzip für die Massengesellschaft.	181
Düsseldorf und seine Stadtteile – Folge 24. Kaiserswerth	182
Im Hafen entstehen Wohnungen.	186
Madet joht! – Stolz kenn isch nit	187
180.000 Euro – wer hätte das gedacht.	188
Spender „Bilker Heimatfreunde“.	189
Spender „Paten der Freude“.	189
25 Jahre Bücherbummel – Grund zum Feiern	190
Geburtstage	192



Vereinslokal „Fuchs im Hofmann’s“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 28. Juni, 20 Uhr

Superintendent Pfarrer Ulrich Lilie
Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf

spricht über

„Wie viel Christentum verträgt das Land“
Eine Diskussion um Kreuze, Sonntagsarbeit und Ethik.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen
sowie interessierte Gäste
sind herzlich willkommen.



Monatsspruch:

**Das Wichtigste ist, dass wir überzeugt sind
von dem, was christlicher Glaube heißt.**

Maria Jepsen, hamburgische Bischöfin

Frühlingsanfang, Hexerei und Teufelsspuk

Fausts Walpurgisnacht im Goethe-Museum

Der Sage nach versammeln sich in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai die Hexen zum Tanz auf dem Brocken im Harz, dem Blocksberg. Goethe schiebt „Fausts Walpurgisnacht“ im ersten Teil des „Faust“ zwischen die Gelehrten- und Gretchen-Tragödie ein und gibt so dem Stück eine tiefe

gefährliche Dämonie mit, die den Leser seit über 200 Jahren erschauern lässt.

Punktgenau zum Gruseldatum eröffnete das Goethe-Museum seine Ausstellung zur „Walpurgisnacht“, inhaltlich gekennzeichnet durch die bekannten überlieferten Merkmale: Frühlingsanfang, Hexerei, Teufelsspuk. 160 historische Originale, darunter viele Erstausgaben des 16.-18. Jahrhunderts und handschriftlich erstellte „Höllenzwänge“ (Geisterbeschwörungen) konnten zu diesem Thema versammelt werden. Einen besonderen Höhepunkt bildet der vollständige Illustrationszyklus von Ernst Barlach (1870-1938) zur „Walpurgisnacht“. Die berühmte Holzschnitt-Folge umfasst insgesamt 20 Blätter und erschien 1923 bei Paul Cassirer in Berlin. Die 1816 erschienenen Umrisszeichnungen von Moritz Retzsch (1779-1857) wurden zum Vorbild für die Illustrationsgeschichte, vor allem in der französischen Tradition.

Die Walpurgisnacht, als Bezeichnung abgeleitet von der Hl. Walburga (1. Mai), bedeutet schon in der Überlieferung das

Erleben uneingeschränkter Sinnlichkeit. Goethe gestaltet dieses nächtliche Treiben der Höllengestalten auf der Gipffläche in symbolhafter Sprache voll Erotik, Leidenschaft und Begierde. Mephisto (ver)führt Faust auf diesen magischen Berg, möchte den früheren Gelehrten den Vergnügungen des Lebens überlassen. Die Erinnerung an Gretchen, die Vision von ihr in magischer Umgebung und der Menge unbekannter Wesen wie Irrlichtern, Hexen, Teufeln, Molchen und Eulen bringt Faust zur Besinnung, beendet seinen fortgesetzten Abfall von der sittlichen Welt. Gretchen wird zur eigentlich rettenden Gestalt.

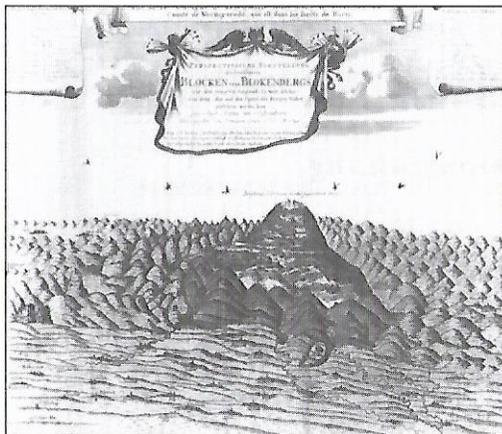
Die fremdartig anmutende Szene entstand zwischen 1797 und 1805. Goethe hat dafür umfassend recherchiert und zur Vorbereitung zahlreiche einschlägige Werke aus der Weimarer Bibliothek entliehen, zum Beispiel: Balthasar Bekker: Die bezauberte Welt oder eine gründliche Untersuchung des allgemeinen Aberglaubens (1693) – Petrus Goldschmid: Höllischer Morpheus,

welcher kund wird durch die [...] Erscheinungen derer Gespenster und Poltergeister (1698) – Rudolf Widmann: Das ärgerliche Leben und schreckliche Ende des viel berühmten Ertz-Schwarzkünstlers D. Johannis Fausti (Nürnberg 1684).

Die Ausstellung verweist auch auf verwandte Motive wie in Shakespeares „Macbeth“, sie dokumentiert die aufklärerische Gegenführung zum Aberglauben und zeigt Goethes Einfluss auf die Moderne bis in die Werke des 20. Jahrhunderts hinein. Die Ausstellung im Goethe-Museum, Schloss Jägerhof, Jacobistraße 2, läuft bis zum 22. August.(arz)



Umrisszeichnung Walpurgisnacht von Moritz Retzsch (1779-1857)



Perspektivische Vorstellung des berühmten Blocken oder Blokenbergs (Kolorierte Radierung)

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

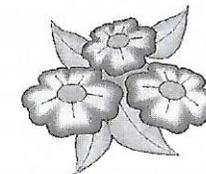
Monatsversammlung – Samstag, 12. Juni um 16.30 Uhr
im Lokal Försterhaus, Stoffeler Damm

Übungsschießen – Montag, 14. Juni um 19 Uhr
in der „Goldenen Mösch“

Großes Bilker Schützen- und Volksfest – Festplatz Ubierstraße
vom 19. Juni bis 22. Juni 2010

BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



Martinstraße 6
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-30 4141

Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung

Nierentisch und Turmfrisuren

Nostalgische Revue der 1960er Jahre

Von Rolf Hackenberg

Zum Ende der 7. Spielzeit in der „Komödie“ unter den hervorragenden Prinzipalen Helmut Fuschl und Paul Haizmann entführen sie die Zuschauer mit einer 60er Jahre Schlager-Revue mutig in die klassische Zeit des deutschen Schlagers samt Nierentischambiente. „Mit 17 hat man noch Träume“ ist an der Komödie zu Gast und lässt den Zuschauer nicht unbewegt auf seinen gemütlichen Plüschsesseln. Beim Hit von Peggy March wird schon leise mitgesummt, aber spätestens bei Graham Bonnays „Wähle 333 auf dem Telefon“ wird textsicher mitgesungen. Über dreißig Schlagerhits wurden in die Revue eingearbeitet, der Wiedererkennungswert ist also extrem hoch. Der singende Hotelkoch Vico Torriani grüßt aus seinem „Hotel Victoria“ und Edgar Wallace geht auf schaurige Gangsterjagd, mit Schirm, Charme und Melone jagen die Zuschauer durch London um schließlich beim Schnellsprecher der Nation Dieter Thomas Heck in der ZDF-Hitparade zu landen.

Es war die Zeit, als es noch ein „Testbild“ gab, weil Fernsehen in Deutschland noch um 23 Uhr endete, und das bei zwei Fernsehprogrammen! So war auch die Werbung ein Programmteil, in dem „Stars“ wie Klementine die Wäsche reiner machte und der Tschibomann durch die Kaffeeplantagen schlich.

Bis zum 20. Juni kann man noch auf diese Zeitreise gehen, und musikalisch-komödiantisch in die 60er Jahre eintauchen, in eine Wirtschaftswunderzeit, die uns einen ständigen Aufschwung suggerierte.

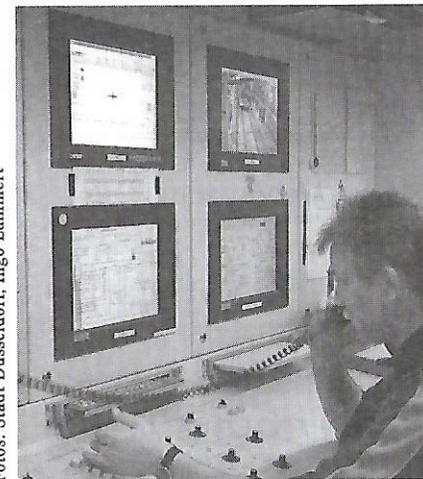
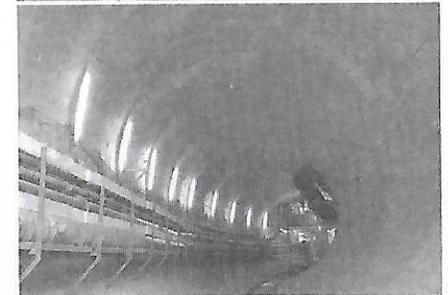


*Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!*

Tuborine kommt weiter gut voran

„Die Tunnelbohrmaschine „Tuborine“ kommt beim Bau der Wehrhahn-Linie weiterhin gut voran“, stellt Verkehrsdezernent Dr. Gregor Bonin fest. „In den nächsten Tagen wird bereits die Kreuzung Kirchfeldstraße erreicht. Zurückgelegt sind seit dem Start in der Grube an der Ecke Elisabethstraße/Bilker Allee bis jetzt 177 Meter“, so der Beigeordnete weiter.

Dabei wurden 114 Betonringe eingebaut. Jeder Ring besteht aus acht einzelnen Tübbings. Diese hochpräzise vorgefertigten Betonelemente bilden mit sieben großen und einem kleineren Schlussstein den Ring. Dabei wiegt jeder einzelne große Stein 6,6 Tonnen, der gesamte Ring 46,2 Tonnen. Die Länge des ersten Vortriebsabschnittes bis zur Benrather Straße beträgt 1.310 Meter, wofür 867 Ringe benötigt werden. Bis Oktober soll diese Strecke geschafft sein. Die Tunnelbohrmaschine arbeitet im 24-Stunden-Betrieb. Nach der Anfahrphase, zu der auch die Durchquerung einer zwei Meter starken Betonmauer in der Startbaugrube und eine leichte Kurvenfahrt in die Elisabethstraße gehörten, ist die Maschine jetzt auf geradem Kurs. In der letzten 24-Stunden-Schicht kam sie dabei zwölf Meter voran. (bla)



Fotos: Stadt Düsseldorf, Ingo Lammert

Wortinseln

Sprücheklopfer

*Dass du nachts noch schlafen kannst
ohne Staub abzukusten
wundert mich schon sehr
wo du doch den ganzen Tag
Sprüche klopfst*

Anni Rosemarie Becker

Der Bücherwurm

Nichts als die brotale Wahrheit!

Manchmal sind nicht nur Bücher das Gesprächsthema im Bücherwurm-Team.

Sondern auch: das Essen. Beides ist ja eine Lust! Und manch einer stärkt sich in der Pause mit einem belegten Brot. Da ist im Kollegenkreis schon mal schnell ein neues Gesprächsthema geboren. Nämlich: „Du, wie sagt man denn zuhause in deiner Region eigentlich zum Brotendstück?!“

Es war der Beginn einer sprach- bzw. brotwissenschaftlichen Wort-Party. Schnell stellte man fest, dass es im deutschen Sprachraum unzählige Wortvarianten für „Brotendstück“ gibt. Anschnitt, Mürgel oder Mürgeli, Aheuer und Bödeli sagt man in der Schweiz; Bugl, Scherzel oder Scherzerl in Österreich. Und in Deutschland je nach Region z.B. Riebel, Knäppchen, Knust, Ranft, Knäusperle oder Kanten.

Wie Sie sich vorstellen können: Der Austausch an Sprachvarianten war so amüsant wie lehrreich. Aber auch obsessiv und sehr lang. Bis ein entnervter Kollege (b)rot sah und rief: „Schluss jetzt – alles hat ein Ende!“ Da flüsterte es naseweis aus einer Ecke: „... und nur das Brot hat zwei!“

Alte „Bilker“ lassen sich nicht unterkriegen...

Endlich, endlich habe ich sie wieder gefunden, „unsere“ alte Pferdetränke...!

Sie stand einmal auf der Bachstraße/ Friedrichstraße an der Fahrzeugauffahrt zum Güterbahnhof Düsseldorf-Bilk. (Ungefähr da, wo sich heute das Schwimmbad befindet).

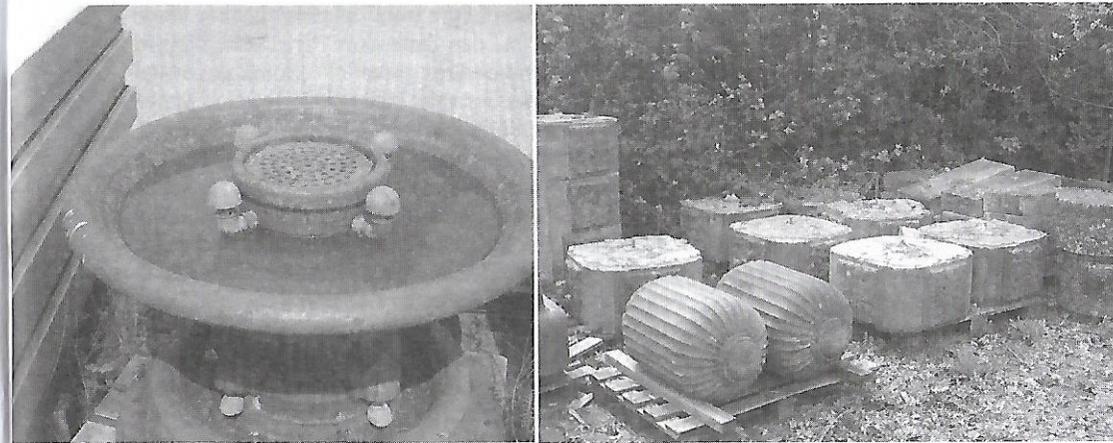
Bis in die 50er Jahre diente sie mit der oberen Schüssel den Pferden, mit dem unteren Kranz den Hunden und in der Mitte oben uns Kindern als erfrischende Quelle und manchmal auch als „Badewanne“.

Obwohl Mensch und Tier aus einer „Quelle“ tranken, „is kinner krank jewode!“

Einsam steht sie nun auf einem Bauhof in Kaiserswerth, inmitten von Steinquadern, die einmal stolz das Tor zur Rampenauffahrt bildeten. Wie viele Jahre muss sie noch einsam verbringen? Der Zahn der Zeit hat bei ihr Spuren hinterlassen. (Restauration dringend erforderlich!)

Als ich die Tränke wieder verließ, glaubte ich auch bei ihr eine kleine Träne zu sehen und leise sagen hören: „Jung, loss mich nit widder so lang alleen. Maat mich widder parat un nehm mich mit no Bilk...“

Jürgen Striwe (Ne alde Bilker Jung)



Düsseldorfer Handwerksbäcker
seit 40 Jahren

Friedenstraße 56
40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 30 68 15

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Ferdinand Freiligrath in Düsseldorf

Freiligrath wurde am 17. Juni 1810, wie der neun Jahre ältere Christian Dietrich Grabbe, der auch eine Zeit lang in Düsseldorf lebte, in Detmold geboren. Nach einer Kaufmannslehre bei seinem der Dichtkunst abgeneigten Onkel in Soest und einigen Jahren in Amsterdam, wo er neben dem kaufmännischen Beruf dichtete, Fremdsprachen erlernte und literarische Übersetzungen anfertigte, kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm 1837 eine



Anstellung als Buchhalter in Barmen. Seine ersten Gedichte waren in Almanachen erschienen und machten Aufsehen durch die farbige Schilderung exotischer Welten, die ein neues Element in die Literatur einbrachten. Im Oktober 1838 suchte Karl Immermann, der zu dieser Zeit Theaterdirektor in Düsseldorf war und das Theater reformierte, ihn in Barmen auf und führte ihn in Düsseldorfer Künstlerkreise ein. Freiligrath war erst 28 Jahre alt, und dass der ältere, angesehene Schriftsteller ihn kennen lernen wollte, eine besondere Ehre.

Nachdem sein erster Gedichtband mit dem unpräzisen Titel „Gedichte“, der ihn schlagartig in ganz Deutschland berühmt machte, in diesem Jahr 1838 gedruckt war, gab er den ungeliebten Brotberuf auf und ließ sich in Unkel als freier Schriftsteller nieder, dort ganz der späten Rheinromantik verpflichtet. In Cotta fand er, wie Heine, der ihn im „Atta Troll“ parodierte, seinen Verleger.

Am 20.5.1841 heiratete Freiligrath Ida Melos und zog mit ihr zunächst nach Darmstadt, bald nach St. Goar. Zu dieser Zeit war er noch ganz dem Politischen abgeneigt. Aus dem Jahr 1841, dem Jahr seiner Verheiratung, stammt der bekannte Ausspruch: „Der Dichter steht auf einer höhern Warte als auf den Zinnen der Partei.“ Die Zeile ist dem Gedicht „Spanien“ entnommen und einer Figur der spanischen Reaktion in den Mund gelegt, provozierte daher politisch engagierte Schriftsteller wie Georg Herwegh, die Freiligrath auf der falschen Seite sahen. Dennoch war sie offensichtlich Programm, jedenfalls vorläufig. Zwei Jahre genießt er am Rhein ein unbeschwertes Leben. Er setzt sich für den Erhalt des Rolandsbogens bei Bad Godesberg ein (1840) – das von ihm zusammengestellte Bändchen trägt die uns kurios anmutende Widmung: „Der erhabenen Besitzerin der Ruine Rolandseck, Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preussen Königlichen Hoheit, ehrfurchtsvoll gewidmet vom Herausgeber.“ – und den Wiederaufbau des Kölner Doms (1842), typisch für die Spät- oder Rheinromantik. „Wir rheinischen Poeten müssen doch zusammenhalten, und können's auch, denk ich ...“, hatte er in einem Brief an den Düsseldorfer Arzt und Schriftsteller Wolfgang Müller vom 16.7.1838 geschrieben. Doch im gleichen Brief hatte sich nach der Lektüre von Jacob Grimms Schrift „Über meine Entlassung“ (1838) auch schon anderes angedeutet: „– das ist ein Mann! Wer doch alles so recht packen könnte, was in

unserer Zeit liegt – das könnte Gedichte geben!“ Jacob Grimm gehörte zu den „Göttinger Sieben“, Professoren, die 1837 gegen die Aufhebung der Hannoverschen Verfassung protestiert hatten, entlassen und des Landes verwiesen wurden.

Von Friedrich Wilhelm IV. erhielt er ab Neujahr 1842 eine Pension von 300 Talern – Alexander von Humboldt hatte ihn dem königlichen Hof empfohlen –, die er aber, deswegen angegriffen, auch enttäuscht durch eine persönliche Begegnung, nach zwei Jahren ablehnte. Nach einer Audienz beim König verzichtet er auf den königlichen Ehrensold und auf eine Anstellung. Inzwischen hatte sich die Zensur überall verschärft, Zeitungen wurden verboten, viele Schriftsteller waren des Landes verwiesen, auch Herwegh. Man hätte Augen und Ohren verschließen müssen, um dies nicht zu bemerken.

1844 sollte das Jahr der Entscheidung werden. Der Gedichtband „Ein Glaubensbekenntnis“ mit dem Motto: „In die Stickluft dieser Tage / Dieses Büchleins kecken Schuss!“, wurde sogleich zum politischen Manifest der demokratischen Opposition. Das Buch markiert eine Wende, den völligen Bruch mit dem preußischen Königshaus und begründete Freiligraths Ruf als deutscher Freiheitsdichter. „Fest und unerschütterlich“, so schreibt er im Vorwort, „trete ich auf die Seite derer, die mit

Stirn und Brust sich der Reaktion entgegenstemmen. Kein Leben mehr für mich ohne Freiheit!“ Es war das Jahr des Aufstands der schlesischen Weber, deren Not allgemein für Empörung sorgte. Man denke an Heines Gedicht „Die schlesischen Weber“, das als Flugblatt verteilt wurde, oder an Georg Weerths „Sie saßen auf den Bänken“. Freiligrath reagierte im März 1844 ebenfalls mit einem Gedicht „Aus dem schlesischen Gebirge“, Anrufung eines hungernden Kindes an den im Märchen den Armen so hilfreichen Riesen Rübbezah, der aber mit den Reichen, Mächtigen und Hoffährigen bösen Spuk treibt. Das erste Gedicht des Bandes, „Guten Morgen“, das auf Januar 1844 datiert ist, klingt in die Worte aus:

*Guten Morgen denn! Frei werd ich stehen
Für das Volk und mit ihm in der Zeit!
Mit dem Volke soll der Dichter gehen –
Also les' ich meinen Schiller heut!*

Das Gedicht sagt der fahlen Nachtromatik Ade. Möglich, dass dieses „Guten Morgen“ aber neben der Berufung auf Schiller auch Bezug nimmt auf eine Stelle in Heines „Buch Le Grand“ (1826), in der dieser vom Einzug der Napoleonischen Truppen in Düsseldorf berichtet und die sich nur vordergründig auf Jan Wellem bezieht: „Damals waren die Fürsten noch keine geplagten Leute wie jetzt, und die Krone

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

Carl Stürmann GmbH

Info: www.carlstuermann.de

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf-Hafen

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de

war ihnen am Kopfe festgewachsen, und des Nachts zogen sie noch eine Schlafmütze darüber, und schliefen ruhig, und ruhig zu ihren Füßen schliefen die Völker, und wenn diese des Morgens erwachten, so sagten sie: Guten Morgen, Vater! – und jene antworteten: Guten Morgen, liebe Kinder!“

Da nach dem Erscheinen des Bandes mit Schwierigkeiten durch die preußischen Überwachungsbehörden zu rechnen war, ging Freiligrath ins Exil, erst nach Brüssel, wo er Karl Marx kennen lernte, dann in die Schweiz, freundete sich dort mit Gottfried Keller an, übersetzte Victor Hugo, der später wegen seiner Schriften gegen Napoleon III. des Landes verwiesen wurde, ging schließlich nach London. 1846 erschienen sechs revolutionäre Gedichte „Ca ira!“, der Parole der französischen Revolution von 1789. Sich selbst sah er nun als „Trompeter der Revolution“, wie er sich mehrfach nannte. „Was ich bin, bin ich durch mich selbst und durch den König von Preußen. Der ist der ärgste Demagogfabrikant.“ Von London aus plant er eine Übersiedlung in die USA, eine amerikanische Gesamtausgabe wird vorbereitet. Währenddessen erreicht ihn die Nachricht von der Revolution in Deutschland. Einige revolutionäre Gedichte entstehen. Freunde bitten ihn, nach Düsseldorf zurück zu kommen.

Die Düsseldorfer 1848er Revolution

Am 17. März 1848 hatte Friedrich Wilhelm IV. die Abschaffung der Zensur verkündet. Am 17. März 1848 schrieb Freiligrath, noch im Londoner Exil, das aufrührerische Gedicht „Schwarz. Rot. Gold.“ mit dem Refrain: „Pulver ist schwarz, / Blut ist roth, / Golden flackert die Flamme“. Es wurde als Flugblatt gedruckt. Am 18. März 1848 begann die Berliner Revolution. Im Mai 1848, im Verlauf der schon abklingenden revolutionären Ereignisse, kam er aus London zurück nach Düsseldorf, trat dort dem „Demokratischen Club“ Intellektueller und auch politisch tätiger Arbeiter bei, die im Wesentlichen eines einte: daß sie die Republik wollten, Monarchie und Fürsten ablehnten. Man hoffte auf das Frankfurter Parlament, das am 18. Mai 1848 zum ersten Mal in der Paulskirche zusammengetreten war. Freiligrath wurde mit in den Vorstand des Clubs gewählt. Außerdem gehörte er zu dem Kreis um den Bundestagsabgeordneten und Juristen Hugo Wesendonk, dessen Haus gesellschaftlicher Mittelpunkt liberaler Politiker, Künstler und Dichter war. Im Dezember 1843 hatte er in St. Goar

noch geschrieben, sozialkritisch, die Menschenwürde in der Armut verteidigend:

Trotz alledem

*Ob Armut euer Los auch sei,
Hebt hoch die Stirn, trotz alledem!
Geht kühn den feigen Knecht vorbei;
Wagt's, arm zu sein trotz alledem!
Trotz alledem und alledem,
Trotz niederm Plack und alledem,
Der Rang ist das Gepräge nur,
Der Mann das Gold trotz alledem!*

*Und sitzt ihr auch beim kargen Mahl
In Zwilch und Lein und alledem,
Gönnt Schurken Samt und Goldpokal -
Ein Mann ist Mann trotz alledem!
Trotz alledem und alledem,
Trotz Prunk und Pracht und alledem!
Der brave Mann, wie dürftig auch,
Ist König doch trotz alledem! (...)*

Nun ließ er sich von den Tagesereignissen tragen. Anfang Juni 1848 schreibt er das von dem schottischen Dichter Robert Burns (1759-1796) adaptierte Gedicht in Düsseldorf zum Revolutionslied um:

*Das war, ne heiße Märzzeit,
Trotz Regen, Schnee und alledem!
Nun aber, da es Blüten schneit,
Nun ist es kalt, trotz alledem!
Trotz alledem und alledem -
Trotz Wien, Berlin und alledem -
Ein schnöder scharfer Winterwind
Durchfröstelt uns trotz alledem!*

*Das ist der Wind der Reaktion
Mit Meltau, Reif und alledem!
Das ist die Bourgeoisie am Thron -
Der annoch steht, trotz alledem!
Trotz alledem und alledem,
Trotz Blutschuld, Trug und alledem -
Er steht noch und er hudelt uns
Wie früher fast, trotz alledem! (...)*

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung	
Installateur- und Heizungsbaumeister, Energieberater SHK	<ul style="list-style-type: none"> • Komplettbäder • Rohrreinigung • Gas- und Ölfeuerung • Wartungen • Brennwerttechnik • Gasleitungsabdichtung • 24 Stunden Notdienst • Energieberatung nach EnEV
Binterimstraße 8 40223 Düsseldorf Telefon 0211-3107222 Telefax 0211-8766185 Mobil 0173-2859958 www.sanitaerfuchs.de	

IN DER
STEINSTRASSE
Komödie
DÜSSELDORF

5. Mai - 20. Juni 2010

Schlager-Revue von Familie Malente

MIT 17 HAT MAN NOCH TRÄUME

**ein unterhalt-
samer Streifzug
durch die Schlager-
welt der 60er Jahre**

Regie: Dirk Voßberg Bühnenbild: Bettina Bick & Anja Kleinhaus

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: **0211 / 13 37 07**
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr
Internet: www.komodie-steinstrasse.de; eMail: info@komodie-steinstrasse.de



*Nur, was zerfällt, vertratet ihr!
Seid Kasten nur, trotz alledem!
Wir sind das Volk, die Menschheit wir,
Sind ewig drum, trotz alledem!
Trotz alledem und alledem:
So kommt denn an, trotz alledem!
Ihr hemmt uns, doch ihr zwingt uns nicht -
Unser die Welt trotz alledem!*

„Wir sind das Volk“ (s. letzte Strophe, Zeile 3) – dieser Satz reichte weit bis in unsere Tage. Er wurde zur zündenden Parole der Bürgerrechtsbewegung der DDR, führte zum Sturz der Honecker-Regierung und zum Mauerfall, und als Wolf Biermann das Lied in der Wende-Zeit sang, berief er sich damit bewusst auf die 1848er Tradition. Ironie der Bewegung: „Das Volk“ wählte eine konservative Regierung. „Trotz alledem“: Was 1848 erstrebt war, ein vereintes, demokratisches Deutschland, wurde erst nach gut 150 Jahren im Jahr 1990 erreicht.

Mit dem Gedicht „Die Toten an die Lebenden“ verfasste Freiligrath im Juli 1848 einen flammenden Nachruf auf die niedergeschlagene Revolution, der am 1. August in 9000 Exemplaren gedruckt, zu 1 Silbergroschen das Stück verkauft wurde und überall Aufsehen erregte. In einer Strophe heißt es:

*Die rote Fahne fliegt voran der Bürgerweh,
dem Heere –*

Die Throne geh'n in Flammen auf, die Fürsten flieh'n zum Meere!

Die Adler flieh'n; die Löwen flieh'n; die Klauen und die Zähne! –

Und seine Zukunft bildet selbst das Volk, das souveräne.

Ein unveröffentlichtes Manuskript berichtet über die Entstehung des Gedichts: „Es ist sehr charakteristisch, wie das wichtigste der Revolutionslieder entstanden war, oder wahrscheinlich entstand, in welchem er die Toten des 18. März aus ihren Särgen hervorruft und sie den Lebenden entgegenstellt. Während der Sitzung des Komitees des demokratischen Verbandes in Düsseldorf, in der die Frage der schwierigen materiellen Lage des Verbandes besprochen wurde, bewunderte Freiligrath ruhig die rheinische Landschaft. Der Vorsitzende erteilte ihm einen Verweis darüber, worauf der erzürnte Dichter sein mächtiges Lied „Die Toten an die Lebenden“ schrieb, dessen Verkaufserlös sofort die Verbandskasse füllte.“

Eine andere Schilderung der Ereignisse: „Bei einer Sitzung dort wird er vom Versammlungsleiter wegen Gedankenabwesenheit leicht gerügt (...) Scherzhaft erklärte sich Freiligrath zu einer Buße bereit – er wolle ein Gedicht für den Klub verfassen. Das wurde akzeptiert. Nun ent-

stand Freiligraths kämpferisches „Die Toten an die Lebenden“ – ein kräftiger Windschlag in die züngelnden Flammen allgemeinen Aufruhrs jener Zeit. Der Erfolg übertrifft alles Bisherige bei dem Dichter. In einer enormen Auflage wird das kleine Werk im ganzen Rheinland verbreitet, die Menschen reißen sich den Text aus den Händen. Vom Erlös kann der Club alle Schulden tilgen. Freiligrath ist ein wahrer Volksheld geworden.“

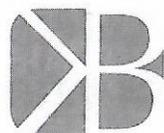
Freiligrath wohnte damals im Haus des Malers Ritter, Am Windschlag 275, damals noch am Rande der Stadt gelegen, heute Oststraße 76. Maria Melos, die Schwester seiner Frau, lebte bei der Familie. Von seiner Popularität bei einfachen Leuten zeugt eine Begebenheit, die er selbst oft und gern aus diesen Tagen erzählte: „Als er eines Tages von einer kurzen Reise mit zwei schweren Koffern heimkehrt und am Düsseldorfer Bahnhof einen Gepäckträger ruft, sieht dieser an einem das Namensschild des Dichters. Er stutzt, fragt, ob Freiligrath der Verfasser von „Die Toten an die Lebenden“ sei. Dieser bejaht, will gerade ein Geldstück an seinen Helfer geben, aber der Mann aus dem Volke winkt resolut ab: „Von Ihnen nehme ich nichts an – es ist mir eine große Ehre, für Sie zu arbeiten!“

Zeitlebens berichtete Freiligrath, dies sei mit sein schönstes Erlebnis im ganzen Erdendasein gewesen.“

Drei Tage nach der Verbreitung des Gedichts, am 4. August, stellte der Oberprokurator (Staatsanwalt) Schnaase den Antrag, den Verfasser vorzuführen und das Gedicht zu beschlagnahmen. Das Düsseldorfer Landgericht sah dazu keine Veranlassung. Der Kölner Generalprokurator schaltete sich ein und erhob die Anklage, „durch das Vortragen des von ihm verfassten Gedichts in einer öffentlichen Versammlung zu Düsseldorf, sowie durch den Druck desselben die Bürger direkt aufgereizt zu haben, sich gegen die landesherrliche Macht zu bewaffnen, auch die bestehende Staatsverfassung umzustürzen“. Am 28. August wurde Freiligrath vor Gericht geladen und verhaftet. Mitangeklagt war Friedrich Wulff, der Vorsitzende des Volksklubs. Bis zur Gerichtsverhandlung am 3. Oktober blieb er im Gefängnis, unter Anklage des Hochverrats. Darauf stand die Todesstrafe. Eine Volksversammlung wurde einberufen, auf der eine Deputation gewählt wurde, die sich für die Inhaftierten einsetzte. MUG

(wird fortgesetzt)

KARSTEN BECKER · BAU- UND MÖBELSCHREINEREI



- EINBAUSCHRÄNKE
- KUNSTSTOFF- UND HOLZFENSTER
- TÜREN
- MÖBELBAU
- DACHBODENAUSBAU
- HOLZ IM AUSSENBEREICH
- REPARATUREN
- BÖDEN UND DECKEN

Karsten Becker · Schreinermeister · Merowingerstr. 106 · 40225 Düsseldorf
Tel. 0211-33 67 94-26 · Fax 0211-33 67 94 27 · Mobil 0174 31 64 649
E-Mail: info@tischlerei-karsten-becker.de · www.tischlerei-karsten-becker.de



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Leeve Onkel Jupp

Du hasset jo noch nie vojesse, un deswäje weess du jo sescher och janz genau, datt de Mamm jetz em Mai Jebootsdaach fiere däht. Nu wo datt dies Johr genau och noch op Motterdaach. Also zwei Feste op emol för uns Mamm. Do hätt dä Papp jesaht, datt wör jo nu ne Jrund, watt janz Extras för de Mamm zo maake. Also, nit wie sonns emmer nur et Fröhstöck maake, enä, do ganze Daach de Mamm för zom vowöhne donn. Do datt jo nu minn Mamm wör, hätte för misch jesaht, datt isch för do Motterdaach un he för dä Jebootsdaach zuschtändisch wör. So hammer uns jeeinischt, datt isch zoesch emol morjens för em obstonn, Kaffee obschödde soll, do Desch feierlisch, also met Blömkes un en feine Deschdeck, decke sollden. Dozo jehöht natürlisch och datt feine englische Porzeling, watt mir jo sons nur ob janz hohe Fierdääch benutze donnt. Hann isch och jemaht un dä Desch so uus met denne Käze un datt feine Porzeling, als wennis Weihnachte wör. Nur datt Tannejrön hät jefählt. Doför hammer äwer Matjlocksches drop jedonn, weil die de Mamm janz besonders jään hätt. Dä Papp hätt misch zwar eh beske jeholfe, äwer sescher nur, weil dä Angst jehatt hätt, datt isch datt jooe Porzeling kapott maake könnenden. Es äwer nix passiert. Dä Platz för de Mamm hann isch noch extra met so Sparjeljröns janz

Wortinseln

Ohne Worte reden

den Mond und die Sterne
berühren

den Tag und die Nacht
umarmen

und die Welt

Anni Rosemarie Becker

eröm jeschmöckt. Nu koom de Mamm. Weil die jo sescher schon watt metjekritt hadden, wor die schon stiefstaats em Sonndaachskleed anjedonn. Die hätt sesch vielleicht doll jefreut un jemeent, datt wör för sie do schönste Jebootsdaach. Do hann isch de Mamm äwer mo esch opjeklärt, datt jetz esch emol do Motterdaach draan wör un isch datt all alleen so fein jemaht hädden. För datt dä Jebootsdaach zo fiere, wör do Papp späder zoständisch. De Mamm hätt jesaht, dattse äwer jetz janz jespannt wör, watt dä Papp denn nu vör hädden. Äwer dä hätt nix vorode un isch wossten och nix.

Naja, dä Papp hätt dann schon eh Fläschke Schampus objemaht und met de Mamm ob dä Jebootsdaach anjestoße. So halu Jläske hann isch och metjekritt. Do no mossten mir äwer beide de Kösch voloohte, weil dä Papp för die Überraschung die ganze Kösch för sesch alleen hann wollenden. Weil jo nu Motterdaach wor, hannt de Mamm un isch en der Ziet de Omma affjehollt. Domet se och Motterdaach hädden un met ons zesamme fiere konnden. Jetz wor de Omma äwer förorschbar neujierisch, watt dä Papp denn nu vörhädden un wollenden emmer en de Kösch erren. Äwer dä Papp hätt se nit erren jeloohete. Dä hätt sesch überhaupt nit störe loohete. Bes datte op emol erus koom und sahten, datte jetz Ziet hädden ömm datte met de Mamm un de Omma nu aanstoße könnenden öm dä Jebootsdaach un do Motterdaach zo fiere. Äwer irjendwie mösse die drei sesch vokwatscht hann, denn plötzlisch koom us de Kösch en janz fiese Wolk von Kwalm erus un et roch janz fies no vobrannt Fleesch un so, datt isch datt bes bei misch em Zemmer rüsche konnden. Dä Papp flitzt en de Kösch un do süht mo die Bescherung. Die ganze Kösch wo eene enzije Kwalm un dicke schwazze Wolke koomen us demm Backoowe. All datt schöne Esse, watt dä Papp do Mamm zom Jebootsdaach koche wollenden, wor vobrant un nur noch eene schwazze Knubbel. Dä Papp wor fast am Kriesche draan un am Fluche, datt et nur so rabbelte. De Omma hätt janix jesaht, äwer isch meen, isch hätt se so eh janz klee



beske jrjense. De Mamm hätt do Papp en do Ärm jenomme un jetrostet. Nu wollenden se natürlisch wesse, watt dä Papp denn en dem Pott hadden un watte domet jemaht hätt, datt datt so an ze kwalme aanjefange hätt. Nu, datt wor so watt janz Spezielles met Fleesch un Jemös un Kies un so. Isch jlöv, datt sollden sonne überbackene Auflauf wäide. Ne Auflauf hodde mir jo nu un überbacke wor datt och, nur nix zo esse hadden mir om Desch. Watt wor denn nu passiert, datt datt so aan zo kwalme aanjefange hätt? Janz einfach. Statt ob 150 Jrad, hätt do Papp datt Janze ob 250 Jrad enjestellt, un datt komnden datt Zeusch nu janit vodrare. Äwer de Omma hätt widder die rettende Idee jehatt. En der Ziet, wo de Papp am palavere wor, hätt de Omma schon Pizza bestellt jehatt. So hammer nu statt eh festlisch Esse ob englischem Porzeling, Pizza usem Kartong jejesse. Nur de Mamm hätt dem Papp jesaht, datt se sesch trotzdem doll jefreut hätt, weil de Papp jo nu vosöckt hätt, alles janz prima zo maake. Isch hann äwer laut jesaht, datt beim Fröhstöck alles jeklappt hätt. Do hätt de

Omma äwer janz hämisch jejrinst. Hätt dä Papp Jott sei Dank nit met jekritt. Äwer am Nommdaach koom doch noch en janz schöne Überraschung. Als et klingelte, do stung doch uns Mariesche janz leibhaftisch medde em Dörrahme zosamme met ihre, (wie säiht mo hütt so schön) Lebensabschnittsjefährte un hätt do Mamm zom Jebootsdaach un zom Motterdaach jratuliert. De Mamm konnden sesch nit mi halde und fing aan zo kriesche aan. Dä Papp hätt se nur janz fest jdröckt un de Omma wor nur baff. Misch hannt se bei dä ganze Bejröfungsbohei fast vojesse, bes misch min Schwester dann doch och bejröst hätt. De Mamm wor seelisch, datt ob ihre Jebootsdaach mo widder de ganze Familisch zosamme wor. Kömmt jo och nit so oft vör, datt datt Mariesche bei uns ob Besöök kömmt. Wöhnt jo janz wiet fott von uns, wie du weess. Nu, Onkel Jupp, sach isch schüss för diesmol un bes zom nächstemol. Jröß misch die Tant Finche von misch und och vom Mariesche un dich jrößt wie emmer
dinne leeve Juppemann.

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Freiligrath Ausstellung in der Uni

Vom **30. Juni** bis zum **12. August** werden die schönsten und interessantesten Exponate in einer Ausstellung zu Freiligraths 200. Geburtstag im Foyer der Universitäts- und Landesbibliothek der Heinrich-Heine-Universität zu sehen sein. Zur **Eröffnung am 29. Juni, 18 Uhr** spricht **Dr. Matthias Wendt** von der Düsseldorfer Arbeitsstelle der *Historisch-Kritischen Schumann-Ausgabe* über *Freiligrath, Schumann und die politische Musik*.

Zu diesem Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung laden wir alle Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Ferdinand Freiligrath 1810 – 1876

Zum 200. Geburtstag des Dichters

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

40225 Düsseldorf, Universitätsstraße 1, Gebäude 24.41, Foyer

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8 – 24 Uhr, Sa/So 9 – 24 Uhr

Erreichbar mit den Buslinien 835 und 836 ab Bilk S-Bhf. (10 Min.) bis Universität Mitte, Linie 707 ab Düsseldorf Hbf (10 Min.) bis Universität Ost/Botanischer Garten. Neben dem Foyer befindet sich ein Bistro.

Veranstaltungen im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau)

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 – Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 – Haltestelle „Moorenstraße“.

Weitere Informationen und Reservierung von Plätzen an der Infothek im Bürgerhaus montags bis freitags unter Telefon 580 93 45.

Familienfrühstück

Am **Sonntag, 6. Juni ab 10.30 Uhr** wird das beliebte Familienfrühstück im **Salzmannbau** serviert. Neben einem reichhaltigen Buffet, gibt es wie immer einen musikalischen Live-Auftritt. Eine gemeinsame Veranstaltung des Bürgerhaus Bilk und der AGB e.V. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro.

Tango-Salon

Am **Samstag, 12. Juni** öffnet von **19 – 24 Uhr** wieder der beliebte „Tango-Salon“ im Salzmannbau. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango-Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschritte und einfache Figuren. Das Erlernete kann danach direkt im Tango Salon angewendet werden.

Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos Tel. 698 50 35 bei Herrn Neander.

Bilker Merkzettel – was, wann, wohin...

Tanzabend

Am **Donnerstag, 24. Juni** von **18 – 22 Uhr** ist Tanzabend. Unter Anleitung können Singles und Paare verschiedene Tänze wie Foxtrott, Rumba und Partytänze tanzen und erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschritte und einfache Figuren, danach kann das neu Erlernete direkt beim Tanzabend ausprobiert werden.

Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos Tel. 698 50 35 bei Herrn Neander.

WAV-Lesung

Am **Mittwoch, 16. Juni** um **18 Uhr** liest WAV-Mitglied Jan Michaelis (Westdeutscher Autorenverband) aus „Palazzo der Beredsamkeit“ (Sonderpunkt Verlag) Um **19 Uhr** liest als Gast Liliana-Lili Lukic, Moers-Impressionen: Vierzig Jahre Deutschland

Jeden dritten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr lesen zwei Autoren Kurzgeschichten, Gedichte oder Auszüge aus ihren Werken. Pro Autor stehen 45 Minuten zu Verfügung. Anschließend ist genügend Zeit für anregende Gespräche.

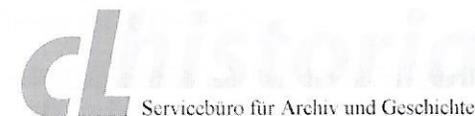
Musik an der Lutherkirche

Am **Sonntag, 13. Juni, 19 Uhr** CHOR & ORGEL „*und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus...*“, Werke von Heinrich Schütz, Robert Schumann, Samuel Barber, Wolf Biermann, John Tavener, Gustav Mahler u.a.

~ensemble **provocale** düsseldorf~ Wolfgang Abendroth – Orgel, Leitung: Sebastian Voges,

Eintritt: 12 Euro (8 Euro, Kinder bis 14 Jahren frei)

Alle musikalischen Gruppen der Lutherkirchengemeinde (Kopernikusstr. 9) freuen sich über neue Mitglieder. Nähere Informationen bei Kantor Sebastian Voges 02173-1068456 oder sebastian.voges@web.de



Historische Dienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatpersonen.
Archivierung – Registratur – Dokumentation – Historische Recherche

www.cl-historia.de
christian.leitzbach@t-online.de
Tel.: 02 02 / 4 29 20 93

Bilker Merktzettel – was, wann, wohin...

Jubiläum in der Spieloase

Am **Freitag, 11. Juni, 15 -18 Uhr**, kann wieder mit der Künstlerin Heike Walter getöp- fert werden. „Experimentieren mit Ton“ richtet sich an Erwachsene und Kinder. Das Angebot ist kostenlos für Kinder, Erwachsene bezahlen 3 Euro. Die Cafeteria ist geöffnet.

Die Spieloase (Brunnenstr. 65) feiert das 25jährige Jubiläum mit einer Aktionswoche vom **21. – 26. Juni** mit vielen Angeboten. Am **22. Juni, 15 -18 Uhr** können Kinder von 6-12 Jahren und Erwachsene eigene Fahnen aus Stoff gestalten. Das Angebot ist für Kinder kostenlos, Erwachsene zahlen 3 Euro. Ein Puppentheater für die Kleinen gibt es dann am **24. Juni**. Das Hoffest am **Samstag, 26. Juni von 15-18 Uhr** bildet mit Tombola, Jazzmusik und vielen Spielen den Höhepunkt. Detaillierte Informationen findet man zeitnah auf der Homepage der Spieloase www.spieloase-bilk.de

In Bilk ist Schützenfest

Möschesonntag, 13. Juni

Der Sonntag vor dem Schützenfest ist der Möschesonntag. An diesem Tag zieht der Möscheträger begleitet von einem Tambourcorps durch den Stadtteil, um das bevorstehende Fest anzukündigen. Dieser Tag wird 2010 gemeinsam mit den Bilker Bürgern begangen. Ein Festzug wird vom Lokal der Königskompanie (Treppchen - Martinsstraße) kommend das Königspaar mit Vorstand und Kameraden zum Friedensplätzchen bringen, wo ab **11 Uhr** das bunte Treiben beginnt. Musik und Showeinlagen werden in loser Reihenfolge für Unterhaltung sorgen, Essen und Trinken werden bereitstehen und neben Informationen über den größten Bilker Verein wird es besonders für die Kinder einiges zum Erleben geben: ein Spielpark mit vielen Attraktivitäten wird aufgebaut.

Freitag, 18. Juni „Rock in Bilk“

Die Eröffnungsveranstaltung zum Bilker Schützenfest. In diesem Jahr präsentiert der Verein als ganz besonderes Highlight die Rock Classic Allstars. Schon jetzt wird empfohlen, den Vorverkauf zu nutzen. (BBF Reisebüro Wiatrowski, Neusser Straße und FIGARO, Bilker Allee)

Samstag, 19. Juni

Ab **15.50 Uhr** Festzug des gesamten Regiments über Bachstraße, Martinstraße, Bilker Allee, Oberbilker Allee, Philipp-Reis-Straße, Fürstenplatz, Vorbeimarsch am Regimentskönigspaar Rainer und Ute Görlitz und Regimentsjungschützenkönigspaar Jan Huppertz und Stefanie Blum, Vorstand und Gästen, Fürstenwall (Brunnen)

16.45 Uhr Regimentsbiwak am Fürstenplatz

17.45 Uhr Weitermarsch über Morsestraße, Corneliusstraße, Heresbachstraße, Brunnenstraße, Suitbertusstraße, Aachener Straße, Ecke Fleher Straße/Aachener Straße, Ulenbergstraße, Ubiestraße, zum Festplatz

Bilker Merktzettel – was, wann, wohin...

19 Uhr Eröffnungsabend des Bilker Schützenfestes mit Ehrungen und Festball im Festzelt

21 Uhr Großer Zapfenstreich

Sonntag, 20. Juni

13.15 Uhr, Aufmarsch der Musikeinheiten an der Bilker Kirche und gemeinsame Musikstücke der Musikkapellen

13.50 Uhr, Antreten des Regiments auf der Benzenbergstraße, Spitze Bilker Allee

14.10 Uhr, Großer Historischer Festzug über Bilker Allee, Wissmannstraße, Bürgerstraße, Lorettostraße, Neusser Straße, Gladbacher Straße, Siegstraße, Erftstraße, Wupperstraße, Hammer Straße, Gladbacher Straße, Bilker Allee, Benzenbergstraße

15 Uhr, Große Parade auf der Benzenbergstraße, anschließend Pause und kleines Biwak auf der Kronprinzenstraße

16.30 Uhr, Antreten Benzenbergstraße, Spitze Bachstraße und Weitermarsch über Bachstraße, Martinstraße, Fleher Straße, Im Dahlacker, Aachener Straße, Fleher Straße, Ulenbergstraße

Montag, 21. Juni

„Familientag“ mit Familienkarte auf der Bilker Kirmes! Ab **15 Uhr** Bunter Familienachmittag im Festzelt. Bilker Senioren werden vom Regiment zu Kaffee und Kuchen eingeladen. **17 Uhr** Ehrungen des Pagen- und des Jugendkönigs; Beginn des Königsschießens nach Abgabe der Ehrenschnüsse mit allen Fahnen und dem gesamten Vorstand

Dienstag, 22. Juni

Gegen **19 Uhr** Königsschuss des neuen Schützenkönigs mit allen Fahnen des Regiments und dem gesamten Vorstand. Gegen **22.30 Uhr** Großes Brillant-Höhen-Feuerwerk

Kreistänze – Reihentänze – Meditative Tänze

Tanzen mit 50 Plus Folklore

Tanzen fördert die körperliche und geistige Beweglichkeit

Tanzen verbindet und hilft gegen Einsamkeit

Tanzen macht froh und stärkt die Emotionen

Es wird in der Gruppe ohne festen Partner getanzt. Jeder kann mittanzen, es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Wir treffen uns **jeden Dienstag** von **10.15 Uhr** bis **11.45 Uhr** in der Bruderkirche Johannes-Weyer-Str. 7, Info Tel. 453289 Jutta Schweers

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 75 Jahren: Bunte Bilder erobern das Kino

Der Spielfilm „Becky Sharp“ von Rouben Mamoulian wurde am 3. Juni 1935 in den Kinos der USA uraufgeführt. Gedreht mit dem Technicolor-Dreifarbensystem, ging er als erster echter Farbfilm in die Kinogeschichte ein.

Erste Erfolge

Die Verfilmung von William Makepeace Thackerays Romanklassiker „Vanity Fair“ (1847/48) war in der westlichen Welt ein großer Erfolg, Miriam Hopkins gewann mit ihrer Interpretation der Becky den Oscar. Kritiker verglichen die bunten Bilder mit einem „Patchwork“-Flickenteppich und mit Speiseeis. Einige Szenen schrieben Farbfilmgeschichte, so ein scharlachroter Umhang, der malerisch auf einer weißen Marmortreppe liegt. Triumphal setzte sich das Dreifarbsystem Technicolor erst vier

Jahre später mit „Vom Winde verweht“ (1939) durch.

Neue Technik

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden erste Farbfilmverfahren getestet, die bedeutendsten waren Mitte der 1930er Jahre Technicolor und Kodachrome. Bei Technicolor wurden in einer riesigen Kamera drei Filme gleichzeitig belichtet, die jeweils eine der drei Grundfarben aufnahmen. Beim Kopieren wurden sie auf einen einzigen Filmstreifen übertragen, wodurch eine weitgehend natürliche Farbwiedergabe möglich wurde.

Es sagte...René Clair

„Filmkritiker haben die wichtige Aufgabe, dem Publikum zu erklären, warum es einen Film niemals verstehen wird.“



Regisseur Rouben Mamoulian (vor der Kamera sitzend) bei Dreharbeiten mit Hauptdarstellerin Miriam Hopkins

Zeitsprung - Was die Welt bewegte

Von Rolf Hackenberg

Vor 80 Jahren: Naturprinzip für die Massengesellschaft

Die Firma Birds Eye des US-amerikanischen Erfinders Clarence Birdseye (1886-1956) bot am 6. Juni 1930 in mehreren Geschäften in Massachusetts zum ersten Mal Tiefkühlkost an: Spinat, Obst und Fisch. Damit begann der Durchbruch für „gefrostete“ Lebensmittel in den westlichen Industriestaaten.

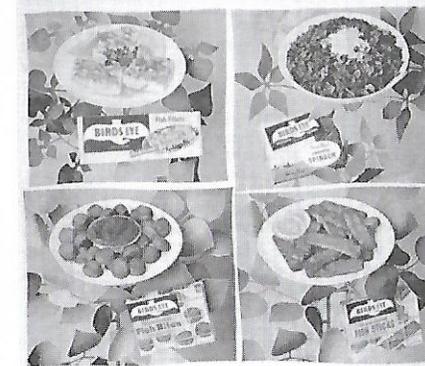
Technik der Inuit

Eine seit Jahrtausenden praktizierte Gefriertechnik brachte Birdseye auf den Gedanken der industriellen Vermarktung. Auf einer Grönlandreise beobachtete er, wie die einheimischen Inuit ihren Fang beiseitelegten und der eisige Wind das Fleisch innerhalb weniger Minuten gefror. Der tiefgekühlte Fischvorrat hielt den ganzen Winter über und schmeckte auch nach dem Auftauen frisch. Birdseye ließ einen „Plattenfroster“ patentieren.

Eisiger Siegeszug

1938 eröffnete Birdseye eine Niederlassung in Großbritannien und verkaufte 1939 die Europalizenz. Den Durchbruch für Tiefkühlkost in der Bundesrepublik brachte 1955 die Lebensmittelmesse Anuga. Zwei Jahre später wurden Fischstäbchen und Spinat für die heimische Tiefkühltruhe angeboten. Anfang der 1960er Jahre lag der

BIRDS EYE HARVEST OF TIME-SAVERS FOR THIS WEEKEND



Save time this weekend with these delicious time-saving Birds Eye foods. Some freeze food... BIRDS EYE FREEZER FLAVOR

Werbung im Jahre 1957 für Tiefkühlkost

Pro-Kopf-Verbrauch in der Bundesrepublik nur bei 0,8 kg pro Jahr. 1975-2005 verdreifachte er sich von 12,2 auf 37,1 kg (ohne Speiseeis).

Es sagte...Miguel de Cervantes

Elend wird vergessen, gibt's nur was zu essen.

Die Druckerei am Medienhafen

E. Strack + Storch KG
Gladbacher Str. 15
40219 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 91 20 84-0 · Fax: 91 20 84-5
eMail: info@strack-storch.de

Strack
Storch

Pre-Print
Print
Finishing

Düsseldorf und seine Stadtteile

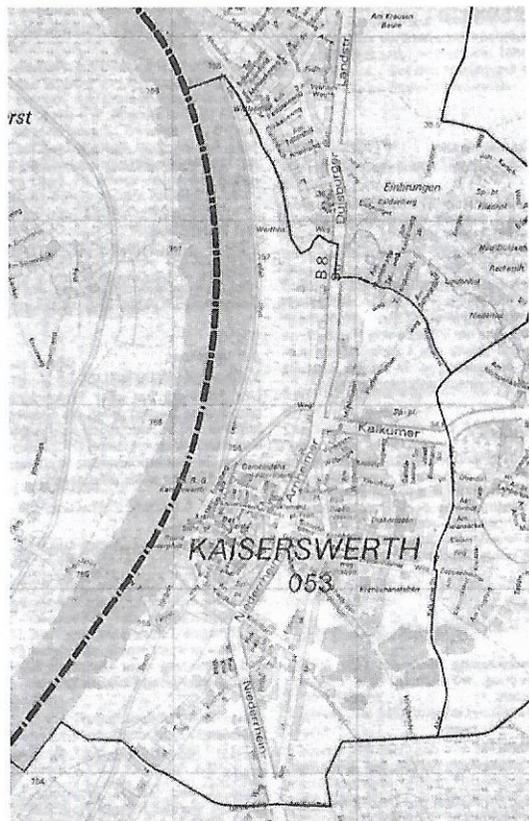
Daten, Fakten und Geschichte(n)

Von Rolf Hackenberg - Folge 24.

Kaiserswerth

Die heutigen Grenzen des Stadtteils

Schwarzbach, Arnheimer Straße, Am Mühlenacker, Alte Kalkumer Str., B8N, Am Spielberg, Am Gentenberg, Rheinstrom.



Die Geschichte

Direkt am Rheinstrom und auf halbem Wege zwischen Düsseldorf und Duisburg liegt die ehemalige Reichsstadt Kaiserswerth. Der Rhein macht hier einen flachen Bogen, so dass der Fluss gut 13 Kilometer überblickt werden kann. Das 4,71 km² gro-

ße Kaiserswerth liegt etwa 8 km vom Stadtzentrum Düsseldorfs entfernt und hat ca. 7900 Einwohner. Nach der Besiedlungszeit ist Kaiserswerth der älteste urkundlich nachweisbare Stadtteil von Düsseldorf.

Zusammen mit den Stadtteilen Angermund, Kalkum, Lohausen, Stockum und Wittlaer bildet Kaiserswerth heute den Düsseldorfer Stadtbezirk 5.

Das älteste noch erhaltene Denkmal in Kaiserswerth und in Düsseldorf insgesamt ist, von einigen Bodenfunden abgesehen, der Kaiserswerther Menhir aus der Zeit von 2000 bis 1500 v. Chr.

Um 700 gründete der Mönch Suitbert ein Benediktinerkloster auf einer dem Rhein vorgelagerten Insel, einem Werth, dem späteren Kaiserswerth, das jedoch 88 Jahre später wieder zerstört wurde. Diese Rheininsel wurde dem angelsächsischen Suibertus von dem fränkischen Hausmeier Pippin II. geschenkt. Vorher stand hier ein Hof, der sich schrittweise zu einer befestigten Burg entwickelte. Zudem war dies einer der ältesten Rheinübergänge, mit gutem Überblick über den Rhein. Für eine Festung ist dies eine günstige strategische Lage. 1045 wurde die im Mittelalter weit bekannte Kaiserpfalz in Kaiserswerth von dem salischen

Kaiser Heinrich III. gegründet. Beim „Staatsstreich von Kaiserswerth“ im Jahr 1062 entführte der Kölner Erzbischof Anno II. von Köln den noch minderjährigen deutschen König Heinrich IV. aus dieser Kaiserpfalz. Durch diesen Königsraub erlangte er somit die Regentschaft über das Heilige

Römische Reich Deutscher Nation. Im Jahre 1181 wurde Kaiserswerth Reichsstadt. Im 11./12. Jahrhundert verlor der Ort seine Insellage, da der alte Rheinarm, die Fieth, verlandete. 1078 wurde nahe dem Kaiserswerther Menhir die Kirche des Heiligen St. Georg errichtet (1689 zerstört).

1135 wurde Düsseldorf, zu dem Kaiserswerth heute gehört, erstmals urkundlich als Dusseldorp erwähnt. 1174 verlegte Kaiser Friedrich Barbarossa den Rheinzoll von Tiel (Holland) nach Kaiserswerth. Er baute eine neue Kaiserpfalz als mächtige Zollfestung. Diese mittelalterlichen Kaiserpfalzen waren kein ständiger Wohnsitz des Kaisers, sondern wurden von ihm auf seinen Reisen durch das Reich besucht. Er regiert das Reich „vom Pferd aus“. Die heutigen Mauerreste stammen von dieser staufischen Pfalz ab. Im staufisch-welfischen Thronstreit hielt Kaiser Otto IV. hier hochrangige Gefangene fest. Zu deren Befreiung belagerte Graf Adolf III. von Berg die Pfalz mehrmals zwischen 1213 und 1215. Zur Erstürmung der Befestigung errichtete er einen Damm, so dass einer der beiden Rheinarme umgelenkt wurde und trocken fiel. Dadurch verlor auch die Festung Kaiserswerth ihre Insellage und konnte eingenommen werden. 1237 erfolgte die Neuweihe der erweiterten Basilika St. Suitbertus, doch schon 1243 ließ der Burggraf den Turm aus strategischen Gründen wieder abtragen. Zwischen 1247 und 1249 belagerte König Wilhelm von Holland Kaiserswerth. Nach der Schwächung des deutschen Kaisertums wurde Kaiserswerth dann 1273 an den Kölner Erzbischof verpfändet. 1397 kam es im Streit um Kaiserswerth zur Schlacht von Kleverhamm. Der Kölner Kurfürst baute Kaiserswerth bis 1424 zur mächtigsten Festung in seinem Territorium aus. Seitdem gehörte sie mit kurzen Unterbrechungen bis 1772 zum Kurfürstentum Köln.

Während des Truchsessischen Krieges belagerten 1586 Söldnertruppen die Stadt. Erneut wurde Kaiserswerth während des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1636

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

• Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht

• Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87

(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 31 13 582

Telefax: 02 11 / 31 13 583

Email: Info@Anwaltschmitz.de



BESTATTUNGEN
Schellivens

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
- Benrath: Paulistraße 20
- Eller: Gumbertstraße 141
- Flingern: Bruchstraße 49
- Gerresheim: Benderstraße 25
- Vennhausen: Gubener Straße 1
oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf **21 10 14**

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn-
oder Feiertagsaufschläge!
Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen..... seit 1968

belagert. 1591 wurde der spätere Barockdichter Friedrich Spee von Langenfeld, der als Jesuit zu einem der wichtigsten Gegner der Hexenverfolgung seiner Zeit werden sollte, als Sohn eines adligen Beamten in Kaiserswerth geboren. Im Jahre 1654 wurde auf Druck des Kölner Erzbischofs ein Kapuzinerkloster gegründet.

1656 beschädigte eine Pulverexplosion das Pfalzgebäude erheblich. 1689 wurden die Festung und die Kirche im Krieg gegen den französischen Truppen Ludwig XIV. schwer beschädigt. Ein kaiserliches Heer belagerte Kaiserswerth und eroberte es zurück. Die Stadt wird hierbei schwer beschädigt. Die Kirche des Heiligen St. Georg wurde zerstört. Zu schwersten Zerstörungen kam es 1702 im Spanischen Erbfolgekrieg. Die Festung wurde abermals von französischen Truppen besetzt. Nach zweimonatiger Belagerung, in deren Verlauf die Festung fast völlig zerstört wurde, eroberten die verbündeten Reichstruppen Hollands und Preußens Kaiserswerth unter Kurfürst Johann Wilhelm II. wieder zurück. Durch die Kämpfe wurde die Stadt bis auf wenige Häuser vollkommen zerstört und die Pfalz von den Siegern gesprengt. Bis 1711 dienten die Trümmer als Steinbruch zum Wiederaufbau der Stadt. Seitdem ist die Pfalz eine Ruine. Erst 1717 war die Stiftskirche wieder aufgebaut.

1762/1772 kam Kaiserswerth durch ein Urteil des Reichskammergerichts an die Kurpfalz. Diese hob das Niederlassungsverbot für evangelische Christen auf. Hierauf gründeten evangelische Unternehmer mehrere Textilfabriken. Hierdurch verbesserte sich nicht nur die wirtschaftliche Situation des Ortes, sondern es kam auch zur Neugründung einer lutherischen Gemeinde (1777) und einer reformierten (1778), die zwischen 1790 und 1811 eine Pfarrkirche mit Pfarrhaus und Schule errichtete. Nach zwei schweren Überschwemmungen 1784 und 1795 (die so genannten „Eiswasserfluthen“) wurde 1794–1799 durch die Anlage der Kaiserpfalz der Hochwasserdamm gelegt.

Im 19. Jahrhundert war Kaiserswerth durch die von Theodor Fliedner gegründete Diakonissen-Anstalt berühmt geworden, in der u. a. 1849 Florence Nightingale ausgebildet wurde. Das Klinikum Florence Nightingale ist heute Düsseldorfs größtes Krankenhaus, wenn man von der Universitätsklinik, am anderen Ende der Stadt, absieht.

In den Jahren 1899–1908 wurden die Mauerreste der Kaiserpfalz erstmals restauriert. Weitere Instandsetzungen der Kaiserpfalz wurden in den Jahren 1967–1974 und 1998–2001 durchgeführt.

Im Ersten und Zweiten Weltkrieg wuchs Kaiserswerth zu einer umfangreichen Lazarettstadt. Von 1933 bis 1945 wurde die Pfalz zu einer nationalsozialistischen Gedenkstätte. Vom September 1944 bis zum Kriegsende befand sich die Luftschutz-Warnzentrale für das Rhein- und Münsterland (Luftgaukommando VI/Münster) im Hochbunker und unter der Brücke, welche vom Klemensplatz zum Kaiserswerther Markt führt.

1929 wurde die Stadt Kaiserswerth von Düsseldorf eingemeindet, womit die Geschichte Kaiserswerths als eigenständige Kommune endete. Kaiserswerth gehört heute zu den Stadtteilen Düsseldorfs mit der höchsten Kaufkraft.

Warum heißt die Straße eigentlich...

...Am Spielberg (Niederrheinstr. bis B8N) Der Spielberg hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen durch die Kaiserswerther Stiftsherren, in Anlehnung an das griechisch-lateinische Wort spealeum (Höhlenkunde) erhalten. In den anstoßenden Sandhügeln hausten in Höhlen wilde Kaninchen.

...Stockhausgasse (An Sankt Swibert bis Friedrich-von-Spee-Str.)

Eine Gasse, die einst zum kurfürstlichen Stockhaus (Gefängnis) führte. Hier wurden die Gefangenen an hölzerne Stöcke gefesselt. Das Haus wurde später von der Diakonie-Anstalt zum Kriegswaisenhaus umgebaut.

Der heutige Stadtteil

Kaiserswerth ist so etwas wie eine kleine Stadt in der Stadt und so etwas wie das Zentrum des Düsseldorfer Nordens. Hier bekommt man nicht nur alle Dinge des täglichen Bedarfs, hier wird auch Wert auf Exklusivität gelegt. Beispiel dafür sind unter anderem die Mode Villa oder der Schlemmertreff Schiffchen, eines der absoluten Top-Restaurants in Deutschland. Mit der Kaiserpfalz, dem historischen Ortskern und der herrlichen Rheinpromenade gehört Kaiserswerth auch zu den touristischen Attraktionen der Landeshauptstadt. Das bringt vor allem an den Wochenenden auch Probleme für die Bürger, die sich bei schönem Wetter regelrecht belagert fühlen. Mit einem neuen Verkehrskonzept für den gesamten Stadtteil soll in den nächsten Jahren Abhilfe geschaffen werden. Kaiserswerth verfügt über ein reges Vereinsleben und über das größte kulturelle Angebot im Norden. Eine ganze Reihe von Galerien hat sich hier niedergelassen. Außerdem verfügt der Stadtteil über das einzige privat betriebene Freibad.

Die Wirtschaftsprominenz lebt eher zurückgezogen in den zahlreichen Villen, die von hohen Zäunen abgeschirmt werden. Und auch viele bekannte Politiker haben sich dort diskret niedergelassen. In keinem anderen Bezirk leben so viele Bürger mit überdurchschnittlichem Einkommen. Dementsprechend ist auch der Anteil der Eigenheimbesitzer mit über 50 Prozent exorbitant hoch.

Dabei hat der Stadtteil Kaiserswerth, immer seine eigene Struktur bewahrt. Der ländliche Charakter hat Vor- und Nachteile. Durch das viele Grün hat der Norden einen hohen Freizeitwert. Wer kulturelle Veranstaltungen besuchen will, muss oft lange Wege in Kauf nehmen. Allerdings ist der Norden durch die Stadtbahnen U78 und U79 sowie die S-Bahn relativ gut angebunden.

Das Gleiche gilt auch fürs Einkaufen. Während man in Kaiserswerth bis zur exklusiven Mode alles bekommt, sind die anderen Stadtteile eher unterversorgt. Ohne eigenes Auto geht da gar nichts, vor allem, wenn man nicht gerade an einer der Hauptverkehrsadern wohnt.

Ähnlich sieht es bei den Schulen aus. Zwar haben alle sechs Stadtteile eine Grundschule. Mit den weiterführenden Schulen ist es dann schon schwieriger. Die nächste Hauptschule befindet sich in Rath, die nächste Realschule in Golzheim. Erheblich größer ist das Angebot bei den Gymnasien. Städtische Gymnasien gibt es in Kaiserswerth und Stockum. Mit dem Erzbischöflichen Gymnasium St. Suitbertus und dem Theodor-Fliedner-Gymnasium befinden sich gleich zwei kirchliche weiterführende Schulen in Kaiserswerth. Die International School in Kaiserswerth gilt außerdem als wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf. Das gilt natürlich auch für Messe und Flughafen, die sich ebenfalls im Düsseldorfer Norden befinden.



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Im Hafen entstehen Wohnungen

Vergleich mit der Bezirksregierung

Der Weg für Wohnen im Hafen ist frei. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat einen Vergleich im Rechtsstreitverfahren mit der Bezirksregierung angeregt. Die Stadt stimmt diesem Vergleich zu. Damit steht fest: Im Hafen werden schon bald Wohnungen entstehen.

Die Stadt sieht sich durch das Vergleichsangebot des Gerichts in ihrer Argumentation bestätigt, dass Menschen im Hafen wohnen können. Sie ist auch nach wie vor der Meinung, dass sie in dieser Sache gegenüber der Bezirksregierung im Recht ist. Der Vergleich ist für die Stadt ein Erfolg: Denn nun kann zügig mit der Umsetzung begonnen werden. Im Hafen können 200 bis 250 Wohneinheiten entstehen. Dies umfasst auch den Bau der „Königskinder“ an der Speditionstrasse. „In den kommenden Monaten wird Baurecht geschaffen, Baugenehmigungen werden erteilt. Somit kann dann spätestens zu Beginn des kommenden Jahres mit den Bauarbeiten begonnen werden“, so OB Elbers. Hintergrund des Rechtsstreits war die Versagung der Genehmigung für diese Änderung durch die Bezirksregierung in ihrer Funktion als Aufsichtsbehörde, während die Stadt Düsseldorf die Auffassung vertritt, dass diese Änderung des Flächennutzungsplans für den Bereich des Düsseldorfer Hafens zu genehmigen sei.

Ziel dieser Planung ist auf der einen Seite die Sicherung des Wirtschaftshafens

einschließlich des Kraftwerksstandortes, auf der anderen Seite die Fortsetzung des städtebaulichen Umstrukturierungsprozesses durch die Ausweisung gemischter Bauflächen in Speditionstrasse und Kesselstraße. Die Bezirksregierung versagte die Genehmigung mit Hinweis auf immissionschutzrechtliche Probleme, die der beabsichtigten gemischten Nutzung entgegenständen. Die Stadt klagte gegen die versagte Genehmigung ihrer Flächennut-

zungsplanung vor dem Verwaltungsgericht.

Zwischenzeitlich sind beide Parteien zur Beilegung ihrer Rechtsstreitigkeiten

übereingekommen, dass die Änderung des Flächennutzungsplans bis auf die Teilflächen auf den Landzungen Kesselstraße und Weizenmühlenstraße genehmigt wird. Mit dieser Übereinkunft kann das anhängige Klageverfahren beim Verwaltungsgericht für erledigt erklärt werden. Im Ergebnis werden die grundsätzlichen Ziele der Planung der Stadt durch diese Einigung bestätigt, lediglich der Übergangsbereich zwischen verbleibender Hafennutzung und städtebaulicher Entwicklungszone wird aus der Genehmigung herausgenommen. Damit wird die Stadt endlich in die Lage versetzt, die städtebauliche Entwicklung der westlichen

Speditionstraße voranzutreiben und hier die Voraussetzungen für die Ansiedlung von attraktiven Dienstleistungs-, Büro- und Wohnnutzungen zu schaffen. Nachdem durch dieses Rechtsstreitverfahren notwendige Investitionen zur Schaffung von bis 250 Wohnungen um annähernd zwei Jahre verzögert worden sind, besteht nun die Möglichkeit, in den kommenden Monaten das Baurecht herzustellen. Von einer solchen Entwicklung werden Kessel- und Weizenmühlenstraße vorerst ausgenommen, da dort Verbesserungen der Lärm- und Geruchssituation Voraussetzung für weitere planerische Maßnahmen im Sinne der angestrebten Zielrichtung sind. Die Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungsplanung) bleibt damit einem gesonderten Verfahren zu einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Ziel ist es aber, auch für diesen Bereich zügig die Voraussetzungen für weitere Investitionen zu schaffen und gemischte Nutzungen in der Kesselstraße schnellstmöglich zu realisieren. (ks)

Stolz kenn isch nit!

Als minne Jong sinn Meisterprüfung ond minn Dochter dat Abi bestande hät, hant die Lütt zu minn Frau ond misch jesaht: Jetz könnt ihr äwer stolz op uer Kenger sinn.

Jetz hant mir ons jefrocht, simmer stolz?

Enä, stolz simmer nit, äwer freue dont mer ons janz onjeheuerlich, so dat mer kaum noch jeradeus kikke kann ond janz onendlich dankbar simmer.

Sisch öwer sinn Kenger freue ond dankbar sinn, dat se wat jeschafft hant is joht. Däm leewe Jott dankbar sinn, dat hä öwer alles sinn Hank halde deht, dat is för ons irjendwie klor. Äwer stolz sinn?

Mir hann ons dann jefrocht, stolz, wat is dat?

Stolz is för ons janz nöb bei Öwerhebelichkeit ond Imponierjehabe. Ond dat könne mir nit liede.

Deshalw simmer och nit stolz!

Äwer froh ond dankbar!

Ond mir bliewe bescheide.

Ond mir hoffe ond bäde, onser Kenger och.

Bescheidenheit kennt kinne Stolz!

Tschüss zusamme

Uere Madet Joht

weru

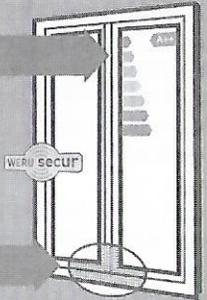
Fenster und Türen fürs Leben

NEU

sparsam

sicher

stabil



Das Hochleistungsfenster der Zukunft! Weru-Thermico

weniger Heizkosten
mehr Sicherheit
mehr Tageslicht

Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Wortinseln

Meine Jahresringe
wollte ich dir schenken

doch

herbstlaubgleich

ließest du mich
vom Baum deiner Wahl
fallen

Anni Rosemarie Becker

180.000 €uro – wer hätte das gedacht?!

Von Rene Kromholz

180.000 Euro – eine stolze Summe. Besonders dann, wenn so ein Betrag privat erbracht und gespendet wird.

180.000 Euro – das ist der Wert, den 21 von 42 Düsseldorfer Schützenvereinen jährlich sozialen Zwecken und dem sozialen Wohl der Stadt zuführen. Eine Summe, die auch von der gesunden Düsseldorfer Stadtkasse nicht so einfach aufzubringen wäre.

„Ohne das Wirken der Schützenvereine wäre schon vielfach das öffentliche Miteinander in den Stadtteilen zum Erliegen gekommen..!“ sagte auch OB Joachim Erwin, das verstorbene Ehrenmitglied der Bilker Schützen.

„Die feiern doch nur...!“ ist hingegen eines der verbreiteten Vorurteile, wenn es um das Thema Schützen geht. Dabei bleibt meistens verborgen, was Schützenvereine wirklich leisten.

Traditionell liegt der Ursprung der Schützenvereine in den Schutztruppen der Dörfer und Städte des Mittelalters. Wichtigstes Merkmal der ursprünglichen Schützenvereine, -gilden und Bruderschaften war der soziale Charakter. In den Statuten war fast immer eine Notkasse für Bedürftige verankert. Für ein vernünftiges Begräbnis –

damals keineswegs normal – sorgte die Gemeinschaft ebenso wie für die Hinterbliebenen. Es darf nicht vergessen werden, dass zu dieser Zeit Hunger, Fronddienst, Cholera und Pest an der Tagesordnung waren. Zudem gab es unzählige Königs-, Herzogs-, oder Fürstentümer, die regelmäßig das Land mit ihren Kriegen überzogen und ins Unglück stürzten.

Der Schutz der Heimat, Schutz der Familien und Kinder so wie das soziale Miteinander stehen seit dem Mittelalter bis in die heutige Zeit im Vordergrund der Schützenvereine.

Dieses soziale Wesen der Schützenvereine hat nicht nur vereinsinterne Auswirkungen. Spendensammlungen, Jugendarbeit, Hilfe und Unterstützung Bedürftiger bedeuten auch Entlastung der Stadt- und Staatskassen. Schützen gelten als aktiv – nicht nur im Verein. Oftmals sind sie auch in Kirchengemeinden, Schulpflegschaften oder Bezirksvertretungen und Initiativen tätig, was aktive Stadtteilnahme bedeutet. Das bestätigte aktuell eine Umfrage der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützen (IGDS) in ihren Mitgliedsvereinen, wobei lediglich von der Hälfte der befragten Vereine, nämlich von den oben erwähnten

21, eine Rückantwort geleistet worden ist.

18.000 Euro in die Seniorenhilfe, 2.500 Euro für die Krebshilfe, 5.300 Euro für die Diakonie oder 7.300 Euro für soziale Einrichtungen sind nur einige Spenden aus eigenen Reihen, um anderswo die Not zu lindern. Dazu kommen Spenden an Kirchen, Kinderheime, Stadtteilarbeit.

Während der Staat aus Kostengründen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche schließen musste, haben die Schützenvereine Möglichkeiten geschaffen. Zeltlager, Indianercamp, Jugendtag, ...so etwas summiert sich auf 42.000 Euro im Jahr.

Die Martinszüge in den Stadtteilen werden durchweg von den Schützenvereinen erbracht, zur Freude der Kinder. Kostenfaktor 38.000 Euro aus eigenen Taschen und Mitgliedsbeiträgen.

Rund 180.000 Euro kommen auf diese Art zusammen, plus größere zusätzliche Beträge aus nicht regelmäßigen Aktionen der Vereine, seien es Sammelaktionen für Bedürftige oder die Aktion Knochenmarkspende der Unterrather Schützen, die allein schon 100.000 Euro erbrachte.

Schützen feiern nur? Wohl kaum, wenn man sich diese Fakten einmal ansieht. Aber sie freuen sich darüber, mit ihrem großartigen Engagement, anderen helfen zu können. Das ist ein Grund zum Feiern – und so tun sie dieses auch hin und wieder. Schade, dass dieses das Einzige ist, was öffentlich wahrgenommen wird...

Und nun ist es Zeit um einmal zu feiern – das Bilker Schützenfest naht!

Spender

„Bilker Heimatfreunde“

Brigitte Schmidt

Dieter Jansen

Horst Esser

Heinrich Hemmen

Spender

„Paten der Freude“

Irma Endrejat

Friedhelm Kronshage

Anita Maidorn

Franz Vogel

Franz Krischak

Dr. Klaus Joseph

Ulrich Überacher

Ursula Pauly

Heinrich Hemmen

Josef Schnitzler

Ernst Gemeinder

SEIT 1929

Paul Wolf GmbH

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG

GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE

BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und

BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –

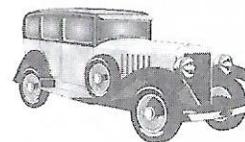
Telefon 0211/330793 · Fax 0211/334405



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57

Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82

Mobil: (0173) 71 10 623

25 Jahre Bücherbummel – Grund zum Feiern!

Deutschlands größte Open-Air-Buchhandlung

Im Juni feiert der Bücherbummel auf der Kö seinen 25. Geburtstag – und für dieses Jubiläum wird sich Deutschlands größte Open-Air-Buchhandlung und Düsseldorfs dienstälteste Literaturveranstaltung vom 10. bis 13. Juni ganz besonders herausputzen. Neben dem üblichen Treiben an den über 100 Ständen von Buchhandlungen, Antiquariaten, Verlagen und kulturellen Institutionen steht in diesem Jahr das nostalgische Spiegelzelt „Moulin Rouge“ auf der Bahnstraße. Täglich ab 10 Uhr gibt es dort ein abwechslungsreiches Programm bis spät in den Abend hinein.

So gibt Mani Breuckmann anlässlich der beginnenden Fußball-WM die 50 legendärsten Szenen des deutschen Fußballs zum Besten, Konrad Beikircher & Frank Meyer halten eine Reminiszenz an begeisterte Buchliebhaber und Herbert Feuerstein präsentiert „Geschichten zwischen Eile und Weile“. Literaturkonzerte unter anderem mit Wolf Doldinger gehören ebenso zum Programm im „Moulin Rouge“ wie Kabarett mit Wolfgang Schmickler. Höhepunkt im Spiegelzelt ist der Freitagabend, der –

angelehnt an das diesjährige Buchmesse-Thema – ganz unter dem Motto Argentinien steht. Den Mittelpunkt des Abends bilden die Lesungen mit den Autoren Thomas Rosenboom und Maria Cecilia Barbeta, eingfasst in ein Konzert der argentinischen Musikerin Marili Machado. Die anschließende „Noche de Tango“ unter Mitwirkung des tanzhaus nrw lädt zur großen „Milonga“ ein.

Doch auch abseits der Königsallee präsentiert sich der Bücherbummel. In der Stadtparkasse liest Helmuth Karasek aus seinem neuen Buch „Ihr tausendfaches Weh und Ach“. Bei der traditionellen „Nacht der Poeten“ in der Kö-Galerie lesen die Autoren Hanns-Josef Ortheil, Ralf Bönt und Raoul Schrott zum Thema „Entdeckungen und Erfinder“. Auch das Literaturschiff darf nicht fehlen – zum Jubiläumsbummel geht das beliebte Restaurant auf Rheinreise.

Nicht zu vergessen die Aktionen auf der Kö. Im Kinder-Lesezelt wird der 50. Geburtstag Jim Knopfs gefeiert. Außerdem dürfen sich die kleinen Besucher auf ein spannendes Programm mit SAMS-Theater, Vorlesestunden und Puppenbühne freuen. Im Lesezelt treffen sich Düsseldorfer Schriftsteller, junge Autoren stellen ihre Texte vor, und der Samstag steht dann ganz im Zeichen regionaler Krimis. Die Besucher erwarten außerdem zahlreiche Aktionen an den Ständen und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm auf den Bühnen.

Eine einmalige Aktion ...?!

Dass ihre im Jahre 1985 als einmalig geplante Aktion einen solchen Nachhall haben sollte, konnten die Düsseldorfer Buchhändler damals nicht ahnen. Sie woll-

ten ein Fest rund um das Buch gestalten, Literatur öffentlich machen. Die Idee war so einfach wie durchschlagend. Nach dem ersten Bücherbummel folgte ein zweiter, ein dritter ... Mittlerweile hat sich die Veranstaltung zu einem mehrtägigen Festival entwickelt, ist bereits Anfang des Jahres völlig ausgebucht und wartet zudem mit einem umfangreichen begleitenden literarischen Programm auf. Dabei ist sich der Bücherbummel trotz stets wandelnder Rahmenbedingungen in seinen Strukturen treu geblieben. Seit nunmehr 25 Jahren wird die Veranstaltung organisiert und realisiert in Privatinitiative des Düsseldorfer Buchhandels mit städtischer Unterstützung.

Düsseldorf war und ist trotz Heine, Ewers, Grabbe, Immermann oder Maiwald in seiner wechselvollen Geschichte nie eine Literaturstadt gewesen. Aber eine Lesestadt. Schon 1817 erschienen hier sechs Zeitungen – drei davon täglich – und das bei nur 22.653 „Seelen“. Hier wurden im Dritten Reich zuerst die Bücher verbrannt, hier durfte aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg – in der britischen Besatzungszone – wieder eines der ersten Bücher in Deutschland erscheinen: die Geschichte der Kölner Heinzelmännchen von August Kopisch im Schwann Verlag. Es wurde ein Riesenerfolg im Trümmerdeutschland. Heute beherbergt die Stadt zwei international renommierte Literaturinstitute und weit über 100 öffentliche und privatwirtschaftliche Bibliotheken und Archive mit Millionen von Büchern und Zeitschriften – und einen florierenden, engagierten Buchhandel.

Das literarische Leben ist rege

Hier fanden und finden bedeutende regionale und überregionale Autorentreffen statt, hatten Litfassliteratur, Literaturtelefon und Literaturbüro und eben auch der Bücherbummel ihren Ausgang. 1988 wurde die erste „Nacht der Poeten“ in der Kö-Galerie organisiert. Seither sind dort alle namhaften deutschsprachigen Lyriker aufgetreten. Unvergessen der letzte Auftritt von Erich Fried, unvergessen auch die 400 Begeisterten, die auf den Treppen der Gale-

Endlich Gartenzeit!



Wählen Sie jetzt für die schönste Jahreszeit aus einem großen Sortiment an Blumen, Stauden, Ziersträuchern und Rosen Ihre Sommerbepflanzung. Wir beraten Sie gerne.

Gleich 2x in Düsseldorf:

Oerschbachstr. 146
Tel.: 0211 737796-0
(bei Ikea Reisholz)

Fleher Straße 121
Tel.: 0211 9304528
(Ecke Südring)



Hier blüht das Leben!

rie sitzend, noch nachts um drei Peter Rühmkorf lauschten oder Ernst Jandl, der auf das Gebell eines Schäferhundes antwortete: Ja, Du verstehst meine Sprache! 1998 wurde mit dem ersten Literaturschiff ein schwimmender, zusätzlicher Leseboulevard erschlossen. Heute ist die literarische Schiffsreise auf dem Rhein Kult und immer Monate im Voraus ausgebucht. Zum diesjährigen Bücherbummel-Jubiläum fahren deshalb auch zwei Schiffe.

Düsseldorf liest – auch bei schlechtem Wetter. Denn darauf – auch das zeigt die Geschichte – ist Verlass: Beginnt der Bücherbummel, regnet es – fast immer. Die transparenten Planen gehören für die Standhändler deshalb schon zur Pflichtausrüstung. Abdecken, zudecken, abdecken. Aber für Bücherfans gibt es ja nie schlechtes Wetter ...! Die Dokumentation „25 Jahre Bücherbummel“ erscheint im Juni. (arz)



Zu ihrem
Geburtstag
gratulieren
wir
herzlich
unseren
Heimat-
freunden

Karl-Josef Hertel	04.06.	75
Marlene Lüttmann	09.06.	60
Norbert E. Greeff	15.06.	60
Gerhard Wolf	20.06.	75
Erich Buchloh	24.06.	90
Helga Paessens	27.06.	70



Edda Schwill	01.06.	71
Dr. Thomas Tacke	03.06.	63
Josef Kramp	06.06.	73
Hans-Jürgen Leusch	06.06.	48
Karl Müller	08.06.	59
Kurt Grans	09.06.	82
Manfred Stracke	11.06.	74
Hans Vieten	11.06.	71
Erwin Friedrich	13.06.	73
Irma Endrejat	19.06.	68
Gerda Kirschbaum	19.06.	67
Astrid Schwartz	19.06.	47
Ingrid Brauer	19.06.	79
Werner Kümpel	22.06.	61
Stefan Michaelis	26.06.	43
Wolfgang Rütz	26.06.	54
Horst Esser	27.06.	71
Paul Sonntag	27.06.	79
Tim Wiatrowski	27.06.	42
Johannes Schiffer	28.06.	76
Heinz Willems	28.06.	88
Horst H. Kayser	29.06.	73
Andreas Helmut Tigges	29.06.	48
Ingo Kellner	30.06.	31



Wir trauern um unser Mitglied

Helmut von Büren

**FAKO
BRINGTS**
DER GETRÄNKE ONLINE-SHOP
Tel. 02131-934-0
www.fako-bringts.de

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcorde

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

Webmaster: Dr. Christian Leitzbach

Nelkenstraße 29, 42283 Wuppertal, Telefon 02 02 / 42 92 093, E-mail: christian.leitzbach@t-online.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch KG, Satz und Offsetdruck

Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf

Telefon 91 20 84-0, Telefax 91 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de, www.strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen

Bommershöfenweg 7, 40670 Meerbusch, Tel. 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde

Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;

Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich

Tel. 0211 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcorde

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monat

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de